Erfahrungsbericht Famulatur im Missionshospital Diospi Suyana in Curahuasi (Peru) Januar 2020

Motivation:

Im Zeitraum vom 02.01 bis zum 31.01.2020 absolvierte ich meine Famulatur im Krankenhaus Diospi Suyana in Curahuasi. Für mich stand bereits vor der Bewerbung für die Famulatur fest, dass ich ein Semester an der Universität Cayetano Heredia in Lima studieren würde und somit sowieso schon in Peru wäre.

Dann gab es zufällig eine Infoveranstaltung von Dr. Klaus John an unserer Universität in Köln über das Projekt des christlichen Missionshospitals Diospi Suyana in den Anden Perus.

Es ist ein Krankenhaus das vom deutschen Ärzteehepaar Martina und Klaus John errichtet wurde um der armen Quechua-Bevölkerung eine gute Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Ich war nach dem Vortrag sehr von dem Projekt beeindruckt und hatte großes Interesse dort meine Famulatur zu absolvieren. Besonders spannend fand ich die Möglichkeit in diesem Rahmen ein Beispiel von Entwicklungshilfe in Kombination mit Missionarsarbeit kennenzulernen.

Notwendige Bewerbungsunterlagen:

Die Bewerbung sollte rechtzeitig im Voraus erfolgen (z.T. bis ein Jahr vorher). Das Krankenhaus nimmt pro Monat nur zwei Famulanten an (man muss mindestens im 8. Semester sein) und es bewerben sich relativ viele, insbesondere während der Semesterferien!

Die Bewerbung ist ein wenig aufwendig. Man muss einen Bewerbungsbogen ausfüllen der folgendes abfragt:

Motivation

Lebenslauf

unterschriebene Glaubensgrundlage

geistlicher Werdegang (Verhältnis zum Glauben)

Kopien Abschlusszeugnisse (Physikum, Abitur)

Sprachnachweis Spanisch (B1)

Zusätzlich ist es erforderlich, dass eine Person aus dem persönlichen Umfeld (kein Familienangehöriger) einen Referenzbogen über den Bewerber ausfüllt. Dies kann jemand aus der eigenen Gemeinde oder auch einfach ein Freund/Freundin sein. Bei der Bewerbung ist es in meinem Fall nicht notwendig gewesen einen Fachbereich anzugeben, da das Krankenhaus relativ klein ist und man durch verschiedene Bereiche rotieren kann.

Nützliche Links und Ansprechpartner:

https://www.diospi-suyana.de/

Kontakt: info@diospi-suyana.org (Karin Straßheim ist für die Bewerbungen zuständig)

Sprachliche Vorbereitung:

Für mich war eine sprachliche Vorbereitung kaum nötig, da ich spanische Wurzeln habe und zudem drei Jahre Spanisch in der Schule hatte. Trotzdem konnte ich einige Monate vor dem Peruaufenthalt einen dreiwöchigen Sprachkurs in Salamanca machen.Hier erhielt ich auch mein Sprachzertifikat für das Niveau C1. Da ich die Famulatur nach meinem Semesteraufenthalt in Lima absolvierte, hatte ich mich schon an die medizinische Fachsprache gewöhnt und die Verständigung war überhaupt kein Problem. Circa die Hälfte der Ärzte sind Deutsche. Außerdem arbeiten noch zahlreiche weitere deutschspachige Freiwillige in dem Krankenhaus (Krankenpfleger, FSJler, Hausmeister etc.).

Allgemein würde ich sagen, dass man auch ohne großartige Spanischkenntnisse keine Probleme bei der Famulatur haben wird. Nahezu alle Ärzte sprechen entweder deutsch oder englisch. Allerdings hilft spanisch enorm beim Patientenkontakt und dem Schreiben der Arztbriefe.

Der Auslandsaufenthalt

Ich wohnte in einem Zimmer der residencias auf dem Krankenhausgelände (ähnlich einem Wohnheim). Hier hatte ich ein eigenes großes Zimmer mit Schreibtisch und Bad. Es gibt insgesamt zehn Zimmer und eine Gemeinschaftsküche mit Wohnzimmer. Kosten für einen Monat: 350 Soles = ca. 100 Euro.

Die Lebenshaltungskosten in Curahuasi sind sehr gering. Frühstück (1 Euro), Mittagessen in der Krankenhauskantine 1,50 Euro und außerhalb des Krankenhauses ca. 2 Euro.

Ein Mototaxi ins Stadtzentrum kostet 80 Ct. Wenn man die Strecke geht, dauert es ca. 15 Minuten.

Die Gegend um das Krankenhaus herum ist eine wunderschöne Landschaft mit Tälern und Berggipfeln (z.T. beschneit), die ein wenig an ein Alpenpanorama erinnert. Man kann joggen, wandern und schwimmen gehen. Ich habe mich sehr sicher gefühlt.

Der Krankenhausalltag

In diesem Krankenhaus werden sehr die christlichen Werte gelebt und respektiert. Ich habe weder in Deutschland noch in Peru einen so herzlichen und respektvollen Umgang mit Patienten sehen dürfen. Es gibt Übersetzer für die Quechua-Indianer und jeden Tag einen 30 minütigen Gottesdienst für die Patienten bevor der Krankenhausalltag beginnt. Es werden nur von 8-17 Uhr Patienten aufgenommen (außer natürlich extreme Notfälle). Die Ärzte sind neben einigen Peruanern zum Großteil Ausländer (v.a. Deutsche, aber auch US-Amerikaner und andere Europäer) und überzeugte Christen die ehrenamtlich dort arbeiten.

Um 8 Uhr beginnt die Morgenbesprechung mit allen Ärzten. Es wird von den Neuaufnahmen berichtet und Radiologiebilder besprochen. Anschließend kann man sich i.d.R. aussuchen ob man mit in die OP-Säale geht (Chirurgie, Anästhesie), sich in die Notaufnahme begiebt oder in den Consultorios zusammen mit den Ärzten Patienten sieht. Es gibt ein kleines Ärzteteam (ca. 15 aus verschiedenen Bereichen). Das Krankenhaus hat eine Notaufnahme, verschiedene Consultorios, eine Augenklinik und Operationssäale mit Viszeralchirurgie, Urologie, Gynäkologie und Gefäßchirurgie.

Bei den Operationen darf man bei Interesse nahezu immer assistieren, außer wenn residentes (Ärzte in der Facharztausbildung) von der Cayetano (Uni aus Lima) gerade als Assistenz eingeteilt sind.

In der Anästhesie die Möglichkeit spinale Änasthesie und Intubieren zu üben/zu lernen und in der Inneren kann man bei Gelegenheit Pleura-/Ascitespunktionen durchführen.

In der Notaufnahme ist man meist zusammen mit einem Arzt und man untersucht man die Patienten vor und kann die zusätzlichen Untersuchungen (Labor, Sono, Röntgen etc.) anfordern.

Man wird sehr gut ins Ärzteteam integriert und es wird einem viel zugetraut, ohne dass man sich überfordert fühlt.

Die Patienten kommen mit relativ fortgeschrittenen Krankheitsstadien ins Hospital und sind zum Teil bereits zuvor durch das halbe Land gereist.

Man sieht einige spannende infektiologische Krankheitsbilder (Echinokokkose und weitere parasitäre Infektionen, Tuberkulose, einen Fall von Dengue gab es auch..).

Theoretisch ist man von 8 bis 17 Uhr eingeteilt. Allerdings war es bei mir ein wenig tagesabhängig. An manchen Tagen, wenn die Ops früher endeten war ich schon um 15 Uhr fertig und manchmal auch, wenn Hilfe benötigt wurde (z.B. Notfalloperation eines Ileus) deutlich später (21/22 Uhr). Man kann es sich eigentlich immer aussuchen wie lange man bleiben möchte und falls der Wunsch bestehen sollte, früher zu gehen, kann man auch immer nachfragen.

Die Famulatur war extrem lehrreich und die Betreuung hervorragend. Die Pädiaterin und Gründerin Martina John ist hochmotiviert Wissen zu vermitteln und eine wirklich inspirierende Persönlichkeit.

Gesundheitssystem und Diospi Suyana:

In Peru gibt es ein staatliches öffentliches Gesundheitssystem, das neben den Hospitales auch die Centros de Salud einschließt. Hier wird entweder über separate Versicherungen oder auch das SIS (Seguro integral de Salud, eine Versicherung für die ärmere Bevölkerung) der Großteil der Bevölkerung versorgt. Die Hospitales sind stark ausgelastet und die Löhne deutlich niedriger. Neben diesem System gibt es private Praxen und Clínicas, die hauptsächlich auf Selbstzahlerbasis von der reicheren Oberschicht in Anspruch genommen werden. Die Clínicas sind zum Teil sehr luxuriös, ähneln 4-Sterne-Hotels und der Standard entspricht dem deutscher Krankenhäuser. Ärzte verdienen hier deutlich besser.

Das Hospital Diospi Suyana ist ein privates Krankenhaus, das sich und die Therapie der Patienten über Spendengelder aus der ganzen Welt finanziert. Missionsärzte bekommen kein Gehalt, sondern haben in der Regel einen Spenderkreis aus Freunden und Angehörigen aus ihrem Heimatland, der sie unterstützt. Die peruanischen Mitarbeiter werden bezahlt. Die Patienten, die bei Diospi Suyana versorgt werden, zahlen ihre Behandlung theoretisch selbst. Abhängig von ihrem Einkommen/ ihrer Bedürftigkeit kann Ihnen jedoch ein erheblicher Anteil der Kosten abgenommen werden und wird dann über Einkünfte aus Spenden finanziert.

Die Therapieregime im Krankenhaus entsprechen nicht immer zu 100% dem deutschen Leitlinien/Uniklinikstandard, da hier insbesondere auf Kosteneffizienz geachtet wird. Manche Operationen (Tumorchirurgie) oder manche Medikamente sind nicht verfügbar oder zu teuer, sodass zum Teil auch Patienten in größeren Kliniken Cuscos oder Abancay überwiesen werden müssen oder Improvisation gefragt ist. Allgemein ist das Krankenhaus allerdings sehr gut ausgestattet (insbesondere wenn man es mit den öffentlichen peruanischen hospitales vergleicht).

Land, Leute und Freizeit:

Peru ist ein sowohl kulturell als auch landschaftlich enorm vielfältiges und spannendes Land mit den drei Regionen Costa, Sierra und Selva. Curahuasi befindet sich in der Sierra zwischen Cusco und Abancay im Departamento Apurimac. Die Peruaner sind ein offenes, hilfsbereites und höfliches Volk, wenn auch ein wenig schüchterner als die meisten anderen Latinos (insbesondere verglichen mit Kolumbianern/Brasilianern). Sobald man sie jedoch ein bisschen kennenlernt sind sie sehr herzlich und man findet schnell viele neue Freunde. Insgesamt hat Peru noch mehr Menschen mit indigenen Wurzeln als die meisten anderen südamerikanischen Länder und neben der spanischsprachigen Bevölkerung spricht ein Großteil der Bewohner der Sierra auch Quechua bzw. nur Quechua. In Peru sieht man enorme soziale und ökonomische Disparitäten zwischen den verschiedenen Regionen (städtisch/rural aber auch innerhalb der verschiedenen Barrios Limas).

In meiner Freizeit war ich Fußball spielen, joggen und an den Wochenenden ging ich wandern und campen. Es gibt um Curahuasi herum zahlreiche wunderschöne Orte (Lagunen, Berge, heiße Quellen). Eins der Highlights ist defintiv Choquequirao (Ruinen der Inkas, die an Machu Picchu erinnern). Um diesen Ort zu besichtigen ist allerdings eine sehr sportliche Wanderung nötig.

Ich hatte eine tolle Zeit in Curahuasi und kann es Euch sehr empfehlen dort eine Famulatur zu machen!